



OBERÖSTERREICHISCHER
ZIVILSCHUTZ

Geringes Risikobewusstsein und grobe Fehleinschätzungen der Bürger bei Katastrophenfällen

Rückfrage-Kontakt:

OÖ Zivilschutz, Mag. Sandra Dazinger
Petzoldstraße 41, 4020 Linz
Telefon: 0732/65 24 36 10
E-Mail: dazinger@zivilschutz-ooe.at
Homepage: www.zivilschutz-ooe.at

Ihre Gesprächspartner:

- OÖ Zivilschutz-Präsident NR Mag.
Michael Hammer
- Geschäftsführer Spectra- Marktforschung
DI Peter Bruckmüller
- OÖ Zivilschutz-Geschäftsführer
Josef Lindner

Welche Krisen werden als bedrohlich empfunden und wie hoch wird deren Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet? Welche nützlichen Dinge haben die Österreicher für den Katastrophenfall im Haushalt vorrätig? Diesen und vielen weiteren Fragen ging die Spectra-Umfrage „Licht aus. Land unter. Von Stromausfall, Hochwasser und anderen Katastrophen“ nach – für den OÖ Zivilschutz ein erschreckendes Ergebnis.

„Nur 15% der Österreicher haben sich bereits genauer mit dem Thema Krisen und Verhalten in Krisenzeiten beschäftigt. Mehr als jeder Zweite (56%) hat sich hingegen wenig oder gar nicht mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Bei den unter 30jährigen beträgt der Anteil sogar 65%“, fasst Spectra-Geschäftsführer DI Peter Bruckmüller wichtige Umfrage-Ergebnisse zur Krisenvorsorge zusammen, „Die Top 3 Krisen für den Österreicher (gemessen am Risiko, dass dieses Ereignis eintreten kann) sind das Hochwasser (48%), das Gewitter mit großer Zerstörungskraft (47%) und ein starker Murenabgang/Erdrutsch/Lawine in besiedeltes Gebiet (43%).“

Grobe Fehleinschätzungen der Bürger

Die Umfrage zeigt auch, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit diverser Krisenfälle unterschätzt wird: Glauben 22% der Befragten, dass die Möglichkeit für einen atomaren Zwischenfall sehr bzw. hoch ist, so schätzen nur 10% Prozent die Wahrscheinlichkeit für einen großflächigen Stromausfall (Blackout) als sehr hoch bzw. hoch ein.

80 % der Befragten glauben, dass die Auswirkungen eines Atomunfalls als sehr dramatisch bzw. dramatisch sind, hingegen sind es nur 55% der Umfrageteilnehmer, die die Auswirkungen eines Blackouts sehr dramatisch bzw. dramatisch einschätzen.

Überraschend ist die Auffassung der Befragten, wie lange die Versorgung bei einem Stromausfall durch Notmaßnahmen aufrechterhalten werden kann. Einzelne Bereiche wurden abgefragt: Nur knapp 10% sagen richtig, dass die Wasserversorgung (Leitungswasser aus dem Wasserhahn) etwa einen Tag aufrecht erhalten werden kann und auch die Toilettenspülung so lange funktioniert, mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer schätzt dies völlig falsch ein und glaubt an eine Weiterversorgung von 4 bis 6 Tagen bzw. mindestens einer Woche.

41 % der Bevölkerung sind der Meinung, dass das Internet bei einem Stromausfall nicht sofort zusammenbricht. 28% glauben, dass das Einkaufen mit Bargeld in den Geschäften noch mind. eine Woche bzw. zumindest noch 4 bis 6 Tage möglich ist. 62% sind der Meinung, dass Radiosender im Katastrophenfall noch bis zu einer Woche ihren Betrieb

aufrechterhalten können - aber nur 36 % der Bürger verfügen über ein stromunabhängiges Notfallradio, um bei einem Blackout Informationen zu empfangen.

Vorsorge im Haushalt

Auch bei den bereits ergriffenen Selbstschutzmaßnahmen zeichnet sich ein ähnliches Bild ab: Im Großteil der Haushalte wären Kerzen (89%), Zündhölzer/Feuerzeug (86%), funktionierende Taschenlampe (83%) und Verbandszeug (74%) verfügbar. Ungefähr 6 von 10 Landsleuten haben in ihrem Haushalt auch Hygieneartikel für mind. 1 Woche (66%) lagernd und besitzen eine gut ausgestattete Hausapotheke (62%), Reservebatterien (61%), eine griffbereite Dokumentenmappe (61%) oder einen Lebensmittelvorrat für 1 Woche (60%). Eine externe Kochstelle gibt es jedoch nur in 38% der Haushalte. In jedem dritten Haushalt gibt es ein batteriebetriebenes Radio (33%), eine stromunabhängige Heizmöglichkeit (31%) und 9% verfügen über ein Notstromaggregat. *„Auffällig ist, dass die Stadtbewohner generell weniger Lebensmittel auf Vorrat zu Hause haben und erwartungsgemäß auch seltener über die alternative Heizmöglichkeit oder eine externe Kochstelle verfügen.“*, erklärt DI Peter Bruckmüller.

Selbstschutz ist der beste Schutz – und ganz einfach umzusetzen

„Zivilschutz und somit der Selbstschutz ist der schnellste und deshalb effizienteste Schutz. Gerade in den ersten Minuten kann rasches Handeln Leben retten. Deshalb ist es wichtig, jederzeit auf Notfallsituationen vorbereitet zu sein.“, sagt OÖ Zivilschutz-Präsident NR Mag. Michael Hammer, „Vorsorgen für den Katastrophenfall, egal ob Blackout oder Naturkatastrophe, ist notwendig, aber auch sehr einfach – man muss nur drei Bereiche abdecken: ein ausreichender Lebensmittelvorrat, technische Hilfsgeräte und Medikamente/Hygieneartikel.“

Der OÖ Zivilschutz appelliert an die Bürger, an ihre Eigenverantwortung zu denken: *„Wer vorsorgt, ist im Krisenfall klar im Vorteil und kann die Zeit bis zum Eintreffen der Einsatzorganisationen – die bei einer Katastrophe nicht überall sofort helfen können – gut überbrücken,“* so Hammer weiter.

Auf die einfache Vorsorge konzentrieren

Ein Notstromaggregat, wie von Spectra abgefragt, ist gar nicht zwingend zur Vorsorge notwendig, um im Krisenfall über die Runden zu kommen: *„Zur Anschaffung es Notstromaggregats gehören auch bauliche Maßnahmen – wir empfehlen die Konzentration auf wesentliche Dinge wie Lebensmittel, Notfallradio, Notkochstelle,....“*,

erklärt OÖ Zivilschutz-Geschäftsführer Josef Lindner, „Unser Ziel ist es, dass jeder Bürger eine Woche autark leben kann, das heißt, das Haus in dieser Zeit nicht verlassen muss, und keine fremde Hilfe benötigt.“

Tipps zur Eigenvorsorge

Es ist ratsam, Lebensmittel zu bevorraten, die mindestens ein Jahr lang haltbar sind. Damit braucht der Bürger nur einmal im Jahr an seinen Vorrat denken und ihn erneuern. Somit sind beispielsweise Mehl, Zucker, Reis und Teigwaren, Haferflocken, Dosen- und Fertiggerichte ideal für den Notvorrat geeignet. Der routinemäßige Austausch der Produkte soll im Rahmen des „Stresstests im Haushalt“ am 1. Samstag im Oktober, dem Zivilschutztag erfolgen. An diesem Tag ertönen auch die Zivilschutz-Sirensignale in einem Probealarm.

Beim Wasservorrat ist darauf zu achten, neben dem Trinkwasser (ca. 2 Liter pro Person und Tag) auch genug für die Hygiene zu Hause zu haben. Der OÖ Zivilschutz empfiehlt hier Mineralwasser.

Information ist im Katastrophenfall besonders wichtig: Der OÖ Zivilschutz empfiehlt dafür ein Notfallradio, um beim Ertönen der Zivilschutz-Sirensignale die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können und laufend Nachrichten der Behörden zu erhalten. Der ORF ist verpflichtet, im Krisenfall die Anordnungen der Behörden zu publizieren (aber auch die anderen Radiosender werden informieren). Das Notfallradio soll strom- und batterieunabhängig sein, Geräte mit einem Dynamo- bzw. Kurbelantrieb ersparen die Batterie-Bevorratung.

Der OÖ Zivilschutz rät zu kurbelbetriebenen Kombigeräten, die sowohl Radio als auch die Notbeleuchtung integriert haben. Damit kann durch den Verzicht auf Kerzen die Brandgefahr verringert werden.

Auch eine Notkochstelle ist Bestandteil des notwendigen Krisen-Equipments. Auch hier zeigt sich, wie einfach die Notfallvorsorge ist: Mit einer Sicherheitsbrennpaste und einer provisorischen Einrichtung zur Erhöhung (zum Beispiel mit bevorrateten Konserven, Gläsern,....) kann eine simple Notkochstelle gebaut werden. Diese ist ein ausreichender Ersatz für einen Camping- oder Fonduekocher.

Vom Zivilschutz geprüfte Produkte

Um den Bürgern die Vorbereitung auf Katastrophenfälle noch mehr zu erleichtern, bietet der OÖ Zivilschutz Notfallprodukte an. Eine Bestellung ist über den Webshop auf www.zivilschutz-ooe.at möglich bzw. unter der Tel: 0732 65 24 36.

Dort erhältlich ist ein praktisches *Notfallradio mit LED-Lampe*, das strom- und batterieunabhängig mit Kurbeldynamo betrieben werden kann.

Das Notfallradio ist auch Bestandteil der *Zivilschutz-Notfallbox*. Sie enthält außerdem eine Kurbel-Taschenlampe, ein Abdichtband, eine Zippfolie (Dokumentenhülle), Sicherheitsbrennpasten, Langzeit-Nahrungsmittel (2.432 Kcal), einen USB-Stick, eine Sicherheitskerze mit Feuerzeug, eine Kappe mit LED-Lampe sowie umfangreiche Selbstschutzratgeber.

Sowohl die *Sicherheitsbrennpasten*, als auch die *Abdichtbänder* (zum Abdichten von Fenstern und Türen bei einem Strahlenalarm) und die *Kappe mit LED-Lampe* sind ebenso als Einzelprodukte im Webshop erhältlich.

Auch das Buch *„Kochen im Katastrophenfall“* kann beim OÖ Zivilschutz bestellt werden: Das Kochbuch wurde in Zusammenarbeit mit Grill-Staatsmeister Peter Straka erstellt und bietet Tipps zum Kochen im Katastrophenfall (inklusive Vorstellung diverser Notkochstellen mit Schwerpunkt Grillen), Infos zur Bevorratung und dem Sichern von Lebensmitteln und auch eine Auflistung von Koch-Mustertagen. Dazu gibt es einige Rezepte beispielsweise gebackene Speckknödel vom Grill, Chili mit Maisbrotkruste oder Kürbisrisotto. Auch Süßspeisen aus dem Griller wie ein Kärntner Reindling werden im Buch vorgestellt.

Der OÖ Zivilschutz

Das Ziel des OÖ Zivilschutzes ist, den Bürgern Gefahren aufzuzeigen und sie bei der Vorbereitung für einen krisenfesten Haushalt mit hilfreichen Tipps zu unterstützen: Die dabei empfohlenen Selbstschutzmaßnahmen helfen, Gefahren der verschiedensten Art zu vermeiden, die Zeit bis zum Eintreffen der Einsatzorganisationen zu überbrücken sowie Katastrophen- und Krisenfälle möglichst unbeschadet zu überstehen.

Nähere Informationen gibt es unter www.zivilschutz-ooe.at.